

- Projekt:** Shabbat Projekt – Israel und die Säulen der Welt
- Alter:** 13-18 Jahre
- Dauer:** den ganzen Samstag
- Materialien:** Bild: „Taube“ von Picasso, Gedicht oder Lied zum Thema Frieden, Ein Fall für die Gerichtsverhandlung, Erläuterung der Paraschat Haschawua
- Ziele:** Jede der Säulen der Welt (Din – Gerechtigkeit, Emet – Wahrheit, Schalom – Frieden, Awoda, Thora und Gmilut Chassadim) soll den Chanichim durch verschiedene „Aktivitäten“ nahe gebracht werden. Am Ende des Projekts, kurz vor der Hawdala, werden die Säulen mit Israel in Verbindung gebracht, da jeder Aspekt, den wir von Israel beleuchten, einer der Säulen zugeordnet werden kann.

Bevorzugter Weise sollte das Projekt am zweiten Schabbat stattfinden, wenn die Chanichim schon einige Dinge über Israel wissen.

Umsetzung der einzelnen Säulen:

Gmilut Chassadim:

- Bereits am Mittwoch oder Donnerstag vor dem Projekt wird jeder Kwutza gesagt, dass sie sich für eine andere Kwutza (die sie per Zufall mit einem Zettel zieht) etwas ausdenken soll – eine Überraschung, ein Geschenk o.ä. Die Idee muss von den Chanichim kommen. Sie sollen selbst erleben, was Gmilut Chassadim (=Freundschaftsbeweis) ist. Das, was sie für die andere Kwutza vorbereitet haben, sollen sie am Samstag Nachmittag nach der Station Schalom präsentieren.
- **Verbindung zu Israel:** Zionismus und die Bereitschaft, etwas für ein Ideal zu tun, ohne darum gebeten zu werden. Das ist heute nicht mehr so selbstverständlich, da viele Menschen ihr Umfeld und ihre Mitmenschen nicht mehr beachten. Unser Leben wäre aber interessanter und würde mit Sicherheit auch mehr Spaß machen, wenn wir nicht nur egoistisch für uns und unsere besten Freunde da wären, sondern manchmal auch für andere, die wir nicht so gut kennen.

Awoda:

- Diese Station stellt die Tfila am Morgen dar. Es muss dafür nichts weiter vorbereitet werden.
- **Verbindung zu Israel:** Awoda war früher zu Zeiten der beiden Tempel, der Tempel- und Opferdienst. Da es die Tempel nicht mehr gibt, ist unsere heutige Awoda der G'ttesdienst. Den haben wir am Morgen gemeinsam erlebt. Er verbindet die Juden auf der ganzen Welt. Egal wo man auf der Welt hingehet, überall kann man am G'ttesdienst teilnehmen.

Thora:

- Diese Station stellt die Paraschat Haschawua dar. Derjenige, der diese Station macht, sollte neben der Zusammenfassung der Parascha, eine Geschichte erzählen, die in Verbindung mit der Parascha steht.
- **Verbindung zu Israel:** Bereits in der Thora wurde Israel erwähnt. Dort wird der lange Weg des jüdischen Volkes beschrieben, bis es nach 40 Jahren Wandern durch die Wüste endlich in ihr Land zurückkehren konnte. Genau diesen langen Weg haben auch viele Menschen gemacht, die mit den verschiedenen Alijot nach Israel gekommen sind.

Gerechtigkeit/ Wahrheit: (Mischpat (Gerichtsverhandlung), der ca. 1,5 Stunden dauert)

- diese Station wird am Nachmittag von Schabbat durch einen Mischpat stattfinden.

Ziel der Station: Was sind Wahrheit und Gerechtigkeit?

Auch wenn 100% Gerechtigkeit nicht besteht, sollte man danach streben. Das schafft man viel leichter, in dem man nach der Wahrheit sucht. Wahrheit ist ein Mittel zur Gerechtigkeit. Ohne Wahrheit kann Gerechtigkeit nicht bestehen. Den Chanichim muss klar werden, dass sie nach Gerechtigkeit und Wahrheit streben und danach suchen müssen. Wahrheit ist für jede einzelne Person individuell, d.h. jeder Einzelne muss nach seiner eigenen Wahrheit zu einer Sache suchen. Man soll nicht nur auf die Fakten und Tatsachen achten. Man muss sich informieren, nachforschen, recherchieren, nach vielen Ansichten suchen und daraus seine eigene Wahrheit bilden.

Es ist völlig egal, was die Chanichim am Ende entscheiden, sie müssen auch keine einheitliche Entscheidung treffen, denn jeder soll seine eigene Wahrheit finden.

Für den Mischpat muss das Machane in zwei Teile geteilt werden, so dass zwei Mischpatim gleichzeitig stattfinden.

- o Fall:
- o Die Chanichim werden eingeteilt in Rechtsanwälte (3), Staatsanwälte (3), Zeugen (6-7), Geschworene (25), Richter (3), Gerichtsdieners (1), Ankläger (1), Angeklagter (1)
- o In der Vorbereitungszeit (20-25 min) sind die Gruppen folgendermaßen zusammen: Richter, Gerichtsdieners und Geschworene; Ankläger und Rechtsanwälte; Angeklagter und Staatsanwälte; Zeugen
 - Den Gruppen wird kurz der Fall vorgestellt
 - In der Vorbereitung muss die Gruppe mit den Rechtsanwälten und den Staatsanwälten anhand der Informationen des Falles jeweils ihre Argumente vorbereiten. Außerdem müssen sie Fragen entwickeln, die sie den Zeugen stellen können. Dazu erklärt man ihnen, welche Zeugen es gibt und was diese gesehen haben. (Es werden aber nur die Zeugen den jeweiligen Seiten genannt, die diese Seite auch unterstützen, damit man die spätere Befragung vorbereiten kann).

- Die Zeugen erhalten detaillierte Informationen zu den Aussagen, die sie machen werden. Ihnen wird jeweils erklärt, was sie gesehen haben.
- Der Gruppe mit den restlichen Chanichim (Richter, Gerichtsdienere, Geschworene) wird erst einmal ihre Aufgabe erklärt: die Entscheidung am Ende zu treffen, die sowohl gerecht sein soll, als auch der Wahrheit entsprechen muss. D.h. in der Vorbereitungszeit klärt man erstmal mit den Chanichim, was Wahrheit ist und wie man sie erreichen kann (s.o.)
Den einzelnen Personen werden ihre Aufgaben erklärt.
Gerichtsdienere: Muss die Zeugen in den Gerichtssaal bringen und sie vereidigen. (Nicht schwören, sondern versprechen die Wahrheit zu sagen)
Richter: Müssen auf Einsprüche reagieren und am Ende mit den Geschworenen zusammen eine Entscheidung fällen.
- Nach der Vorbereitung folgt der Mischpat
 - Die Richter fassen noch mal kurz den Fall zusammen
 - Dann erklären die Staatsanwälte die Anklage: Wer wird angeklagt und warum?
 - Die Rechtsanwälte beginnen ihre Argumente vorzubringen, warum die Person nicht verurteilt werden soll
 - Jede der Seiten ruft abwechselnd ihre Zeugen auf und stellt ihnen Fragen. So erfährt auch die andere Seite, die Richter und die Geschworenen, was außer der Aussage des Angeklagten noch gesehen/ gehört wurde.
 - Im Anschluss an die Aussagen halten die Staatsanwälte und Rechtsanwälte ihr Abschlussplädoyer, indem sie noch einmal ihre Argumente zusammenfassen und am Ende sagen, ob der Angeklagte schuldig oder nicht schuldig ist.
- am Ende entscheiden die Geschworenen nach kurzer Beratung. Das Ergebnis muss am Ende des Mischpats erklärt werden. D.h. sie müssen erklären, dass es ihr Ziel war, nach der Wahrheit zu suchen, und somit zu einer gerechten Entscheidung zu kommen. Sie müssen erklären, dass man manchmal nach der Wahrheit suchen muss und nicht immer das glauben soll, was man als erstes hört. Man muss sich seine Wahrheit selber bilden. Gerechtigkeit kann ohne Wahrheit nicht bestehen.
- **Verbindung zu Israel:** Wir hören im Radio, im Fernsehen, in den ganzen Medien viele verschiedene Dinge von Israel, aber oft ist die Berichterstattung sehr einseitig und überhaupt nicht objektiv. Wenn wir uns unsere Meinung bilden wollen, müssen wir weiter recherchieren.

Frieden: (Peula von 45 min)

- Diese Peula kann entweder vor oder nach dem Mischpat stattfinden. Der Inhalt dieser Peula ist nicht der Frieden in Israel, sondern der Frieden, den jeder einzelne mit sich und seinen Mitmenschen hat.
Resultat: Wenn jeder seinen eigenen, inneren Frieden findet und mit sich selbst zufrieden ist, kann er auch mit den Menschen um sich herum besser leben. Schon im kleinsten Kreis ist Frieden nötig, um ein Wohlergehen in der Gesellschaft zu gewährleisten. Frieden soll schon im nächsten Umkreis gegeben

werden: zwischen Eheleuten, zwischen Eltern und Kindern und zwischen Geschwistern.

Wie die Mishna beschreibt, wird durch diesen innersten Frieden Not und Elend gelindert und alle Freuden des Lebens werden verdoppelt.

Als Einführung kann man ein Gedicht oder ein Lied über den Frieden in Verbindung mit dem Bild der Taube benutzen, um Assoziationen zu Frieden global zu entwickeln. Die Chanichim werden von allein auf den Frieden in Israel zu sprechen kommen. Die Madrichim müssen sie dann dahin lenken, dass man keinesfalls so weit schauen muss, sondern das man auch schon im näheren Umfeld Konflikte hat: z.B. auf Machane oder zu Hause.

Die Madrichim müssen versuchen diese Peula nicht auf den Nahostkonflikt zu lenken, sondern wirklich auf den persönlichen Frieden eingehen. Die Chanichim sollen verstehen, dass man einen großen Frieden nur dann erreichen kann, wenn es einen kleinen Frieden mit sich selbst und seinem Umfeld gibt.

- **Verbindung zu Israel:** Schon in der israelischen Gesellschaft selbst ist es teilweise schwer, Frieden zu finden. Siehe Konflikte zwischen Rechten und Linken, Religiösen und Nichtreligiösen.